Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 20.08.2019
Dezernat I	Amt Amt 31	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0229/19

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	03.09.2019	nicht öffentlich
Ausschuss für Umwelt und Energie	24.09.2019	öffentlich
Stadtrat	17.10.2019	öffentlich

Bericht über invasive Arten 2018

Umsetzung des Stadtratsbeschlusses Nr. 352-012(VI)15

Invasive Arten in Magdeburg 2018

1. Tiere

➤ **Asiatischer Laubholzbockkäfer**

Im Jahr 2018 wurden durch Kontrollen der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) in 2 Bäumen Larven gefunden. Im Jahr 2019 sind bisher 15 Funde festgestellt worden. Deshalb verschiebt sich die Laufzeit der Quarantäne mindestens bis zum Mai 2023, unter der Bedingung, dass in den Bäumen keine weiteren Larven bzw. Käfer gefunden werden. Über die Entwicklung wird anlassbezogen gesondert berichtet.

➤ **Waschbär, Marderhund, Mink, Nutria**

Die o.g. Tiere sind im Land Sachsen-Anhalt jagdbares Wild (ohne Schonzeit). Gleichzeitig sind Waschbär, Marderhund (ab 02.02.2019) und Nutria in der Unionsliste der EU- Verordnung Nr. 1143/2014 aufgeführt und fallen unter die nationale Managementliste. Der Mink wird national ebenfalls der Managementliste zugeordnet. Diese invasiven Tierarten gelten als etabliert (d.h. eingebürgert). Nach den Informationen aus der Jägerschaft steigt die Populationsgröße dieser Tierarten in Magdeburg weiter rasant an.

Statistik Jagdjahr 2018 (01.04.2018-31.03.2019)		
Tierart	Gesamtstrecke	Fallwild
Waschbären	65	1
Marderhunde	18	1
Minke	-	3
Nutria	27	2

Fallwild entspricht „durch den Straßenverkehr getötet“.

Die Feststellungen zum Waschbären aus der Berichterstattung 2017 bleiben bestehen:

„Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat Steckbriefe der invasiven gebietsfremden Arten der Unionsliste herausgegeben.

Insbesondere der Waschbär könnte in den nächsten Jahren zum „Problemfall“ werden. Er ist in der freien Landschaft und in den Stadtrandgebieten regelmäßig anzutreffen. Auf Grund der Erfahrungen aus dem Großraum Kassel mit dem „Dauergast Waschbär“ auf dem Dachboden und im Garten sollten folgenden Tipps, spätestens bei der Beobachtung von Waschbären an den Siedlungsrändern der Stadt, beachtet werden:

- Mülltonnen/ Biotonnen sichern (starker Spanngummi),
- kein Fleisch, Fisch, Milchprodukte, Brot, Obst auf den Kompost,
- Futter für Haustier nicht über Nacht im Garten oder der Terrasse belassen
- Keine Nahrungsreste in öffentliche Papierkörbe werfen

Sollte aber bereits eine Waschbärenfamilie im bewohnten Bereich sesshaft sein, dürfte die Bejagung durch einen Jäger mit Lebendfallen und anschließenden Abschuss unvermeidlich sein.“

Die Jägerschaft ist in diesem Sinne auf Anforderung bereits tätig geworden.-

2. Pflanzen

Seit mehreren Jahren erhalten verschiedene Stellen der Stadt regelmäßig Hinweise auf Standorte des **Riesenbärenklaus** (*Heracleum mantegazzianum*). Auf bekannten städtischen Flächen oder landeseigenen Fläche erfolgt unmittelbar nach Austrieb eine Bekämpfung. Durch die rechtzeitige Bekämpfung stagnieren die Bestände.

Bei Hinweisen auf neue Vorkommen des Riesenbärenklaus wird die Meldung überprüft, da es auch Verwechslungsmöglichkeiten gibt. Danach werden die Eigentümer der Flächen aufgefordert, die Pflanzen zu entfernen und zu entsorgen. Die Bekämpfung durch die Eigentümer erfolgt in Regel umgehend. Bei besonders exponierten Funden wird entschieden, dass die Pflanzen aus Gründen der Gefahrenabwehr und /oder des Gesundheitsschutzes (schwere allergische Reaktionen) durch die zuständigen Stellen der Stadt sofort entfernt werden.

Neben dem Riesenbärenklaus gibt es weitere invasive Arten, deren Bekämpfung bei der Gefahr des Eindringens in Schutzgebieten bei Erstfunden durch die unteren Naturschutzbehörden zu veranlassen ist.

Hierzu gehört das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera* Royale 1834). Die Lebensräume dieser Pflanze sind Abfallplätze, Straßenränder, Gehölze, Gewässerränder und Wälder. Problematisch sind aus der Sicht des Naturschutzes die Bestände an Gewässerrändern. In Magdeburg gab es vor mehr als 10 Jahren belegte Funde an der Alten Elbe in Cracau. Die Bestände sind an diesen Stellen erloschen. Die Bekämpfung erfolgt mechanisch. Durch die Bewirtschaftungsmaßnahmen des Landesbetriebes für Wasserwirtschaft- und Hochwasserschutz des Landes Sachsen-Anhalt (LHW), d.h. das Mähen der Gewässerränder wird die Entwicklung des Drüsigen Springkrautes unterdrückt.

Holger Platz